



# Lokale Bündnisse für Familie Starke Partner, starke Familien

Leitfaden

LOKALE **BÜNDNISSE**  
FÜR **FAMILIE**

**KINDER UND JUGEND  
AKTIONSPLAN  
SCHLESWIG-HOLSTEIN**



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	5
---------------	---

## Erster Teil

1. Was ist ein Lokales Bündnis für Familie? .....	7
2. Lokales Bündnis für Familie – mögliche Inhalte .....	8
3. Lokales Bündnis für Familie – ein Prozess .....	9
4. Am Anfang .....	11
5. Unterschiedliche Gesellschaftliche Impulse .....	13
6. Projektdimension .....	20
7. Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit .....	30
8. Ergebnissicherung .....	32

## Zweiter Teil

Lokale Bündnisse in Schleswig-Holstein stellen sich vor .....	34
---	----

## Dritter Teil

Serviceangebote .....	45
Literatur- und Informationsverzeichnis .....	46

**Impressum:**

Herausgeber:

Ministerium für Soziales, Gesundheit,  
Familie, Jugend und Senioren  
des Landes Schleswig-Holstein  
Adolf-Westphal-Straße 4  
24143 Kiel

Ansprechpartnerin: Sabine Toffolo

E-Mail: [sabine.toffolo@sozmi.landsh.de](mailto:sabine.toffolo@sozmi.landsh.de)

Diese Broschüre basiert auf einem Text des  
Arbeitskreises Thüringer Familienorganisationen e. V.  
Der Abdruck erfolgt mit dessen freundlicher  
Genehmigung.

Gestaltung, Satz und Druck:

Pirwitz Druck & Design  
Eckernförder Str. 259  
24119 Kiel

ISSN 0935-4379

Titelbild und Foto Seite 8: © BilderBox.com

November 2007

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Landesregierung im Internet: [www.schleswig-holstein.de](http://www.schleswig-holstein.de)

# Vorwort

Kinder sind unsere Zukunft. Um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, hat mein Ministerium in Anlehnung an den Nationalen Aktionsplan für ein kindgerechtes Deutschland den Kinder und Jugend Aktionsplan Schleswig-Holstein (KJAP) entwickelt. Er bietet mit den Zielen, Programmen und Projekten die geeignete Klammer für fachliche Diskurse, für Netzwerkbildungen unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure, für konkrete Absprachen und Vorhaben, für die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements und für mehr Professionalität.



Die unter dem Dach des KJAP eingerichtete „Servicestelle Lokale Bündnisse für Familie“ ist eine Anlaufstelle für Lokale Bündnisse für Familie in Schleswig-Holstein. Sie gibt Informationen und Anstöße für den Bündnisaufbau, regt die Gründung neuer Bündnisse an und hilft bei deren Etablierung. Die Servicestelle ermöglicht darüber hinaus eine Vernetzung der Bündnisse untereinander. Dabei arbeitet sie eng mit dem „Servicebüro für Lokale Bündnisse für Familie“ in Berlin zusammen.

Die Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ ist mir wichtig, denn die Zusammenarbeit von Unternehmen, Verwaltungen, Verbänden, Kirchen, Vereinen, Gewerkschaften und Familien auf lokaler Ebene ist wichtig für ein kinder- und familienfreundliches Schleswig-Holstein.

**Lokale Bündnisse** schaffen Rahmenbedingungen für Familien, die Mut zum Kind machen, sie stärken Familien vor Ort, ihre Interessen durchzusetzen

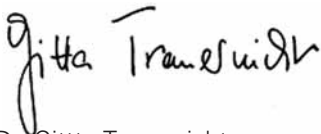
**Lokale Bündnisse** verbinden unterschiedlichste Ansichten und Vorstellungen von Akteurinnen und Akteuren zu gemeinsamem Handeln.

**Lokale Bündnisse** fördern das generationsübergreifende Miteinander; sie stehen für Solidarität und gegenseitige Verantwortung

**Lokale Bündnisse** sind ein wichtiger Bereich bürgerschaftlichen Engagements.

Ich freue mich, dass sich die Initiative gut entwickelt. In Schleswig-Holstein gibt es bereits siebzehn Bündnisse, weitere sind in der Vorbereitung, und ich bin überzeugt, es werden noch viel mehr.

Ich möchte alle dazu ermuntern, an vielen Orten in Schleswig-Holstein Lokale Bündnisse für Familie ins Leben zu rufen. Dieser Leitfaden soll den Akteurinnen und Akteuren beim Aufbau eines Bündnisses helfen.

A handwritten signature in black ink that reads "Gitta Trauernicht". The signature is written in a cursive style with a large initial 'G'.

Dr. Gitta Trauernicht  
Ministerin für Soziales, Gesundheit,  
Familie, Jugend und Senioren  
des Landes Schleswig-Holstein

# Erster Teil

## 1.

### Was ist ein Lokales Bündnis für Familie?

In einem Lokalen Bündnis für Familie treten Partner aus Kommunalpolitik und Verwaltung, aus örtlichen Unternehmen, Gewerkschaften, Kammern, Kirchen, Verbänden, Vereinen oder (Nachbarschafts-)Initiativen zu einem ergebnisorientierten Gesprächs- und Arbeitsprozess zusammen. Sie bündeln ihre Kompetenzen und gehen auf die konkreten Bedürfnisse von Familien ein: für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, für eine gute Förderung der Kinder von Anfang an, für passgenaue Dienstleistungen und Unterstützung von Eltern, für ein lebenswertes und familienfreundliches Umfeld und für gute Perspektiven von Eltern und Kindern.

Wichtig ist, einen **ergebnisorientierten Prozess** mit dem festen Willen zur **Verbesserung der Lebenssituation** von Familien einzuleiten. Der **Akteurenkreis** der herkömmlichen Verantwortlichen soll hierzu ausdrücklich auf die Bereiche Wirtschaft, Kultur, Soziales, Bildung, Kirchen, Verwaltung **erweitert werden**.

Die **aktive Beteiligung der Familien** (bürgerschaftlich) ist sinnvoll und notwendig im Hinblick auf eine bedürfnisorientierte Arbeitsgestaltung.

Die **verbindliche Unterstützung** der jeweiligen Gemeinde, des Stadtrates, beziehungsweise des Kreises als Verantwortliche der Kommunalpolitik wird als eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Arbeit bewertet. Eine langfristige Verbesserung der Lebenssituation der Familien in den Regionen kann nur gemeinsam mit den jeweiligen lokalen gesellschaftlichen und politischen Verantwortlichen realisiert werden.

# 2.

## Lokales Bündnis für Familie – mögliche Inhalte

Die Palette möglicher Inhalte eines Lokalen Bündnisses für Familie ist so vielfältig wie die Definition des Familienbegriffes und so reichhaltig, wie die Problemlagen der Familien durch und in ihren Regionen sein können.

Mögliche Handlungsschwerpunkte:



Die Projekte bestehender Bündnisse in Schleswig-Holstein reichen von Beratungen von Unternehmen im Hinblick auf familienfreundliche Personalpolitik, Flexibilisierung von Angeboten zur Kinderbetreuung, Erstellung von (Informations-)Broschüren für Familien, Verkehrsberuhigung in Wohngebieten, Angeboten zur Stärkung der Familienkompetenz bis zur Gestaltung von mehr Verkehrssicherheit für einen Schulweg.



# 3.

## Lokales Bündnis für Familie – ein Prozess

Die Gründung eines Lokalen Bündnisses für Familie mit dem Ziel, einzelne Initiativen zu bündeln und Familienfreundlichkeit mehr Resonanz zu bieten, soll als ergebnisorientierter Prozess verstanden und gestaltet werden. Innerhalb dieses Verlaufs soll also die bisherige Handlungsweise auf die Auswirkungen für die Familie eruiert und verbessert werden. Aus dem Bereich der Unternehmenswelt kommend gibt es den Begriff des Prozess-Assessments, einem Beurteilungsverfahren für Prozesse. Dabei werden 1. vorhandene Prozesse identifiziert und 2. diese auf Zweckmäßigkeit, Vollständigkeit und Verbesserungspotential geprüft. Die Vorgehensweise scheint auch als Handlungsmaxime für die lokale Bündnistätigkeit ein geeignetes Verfahren zu sein.

Sie bietet den Blick auf ein Gesamtkonstrukt und nicht nur auf eine Detailansicht.

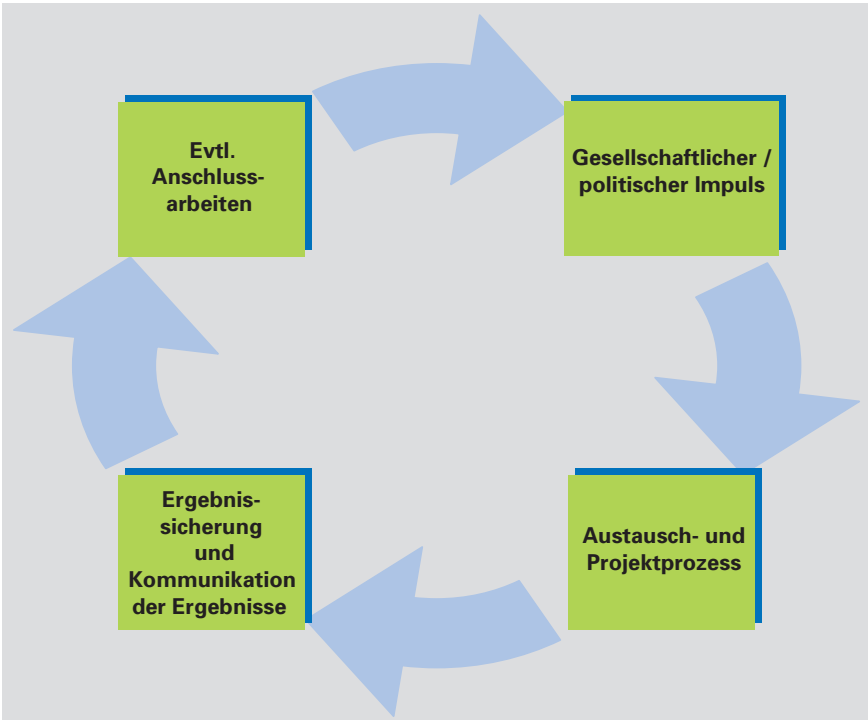
Ein Lokales Bündnis wird nicht das „Rad neu erfinden“, sondern orientiert sich am Vorhandenen mit dem Ziel der Verbesserung.

Es stellt Ergebnisse sicher.

Die Phasen des Prozesses stellen sich uns als spiralförmig steigender Kreislauf dar. Im folgenden Schaubild werden die wichtigsten Etappen des Prozesses Lokales Bündnis für Familie zusammengetragen, die auf die Arbeitsebene bezogen im weiteren Verlauf des Leitfadens nähere Beachtung finden sollen.

### **Lokales Bündnis für Familie**

Ein unterschiedlich motivierter Impuls, kann auf der Arbeitsebene der Anstoß zu konkreten Austausch- und Projektprozessen sein. Als ergebnisorientierter Prozess definiert, ist dabei auf die Ergebnissicherung und die Kommunikation der Ergebnisse zu achten. Die Wahrnehmung der Arbeit von Lokalen Bündnissen für Familien ist so gesichert und motiviert zu weiteren Schritten. Neue Impulse können gesetzt werden beziehungsweise Erreichtes optimiert werden.



# 4.

## Am Anfang

Oftmals beginnt der Verlauf der Bündnisarbeit nicht erst mit dem hier benannten gesellschaftlichen oder politischen Impuls wie es ein Stadtratsbeschluss oder eine Eröffnungsveranstaltung sein könnten. Dem voraus gibt es sozusagen einen Anfang vor dem Beginn.

Als Auftakt steht das Initiativwerden. Vielleicht gab es irgendwo eine erste Information über das Arbeiten in Lokalen Bündnissen für Familie. Möglicherweise gibt es seit geraumer Zeit bemerkte Unzufriedenheiten und Bedürftigkeiten. Eventuell gab es schon immer eine Vision über das Leben von Familien, die nun stark genug ist. Das Zusammentreffen verschiedenster Faktoren scheint als Motivation sich gedanklich mit dem Thema Lokale Bündnisse für Familie auseinanderzusetzen, sehr wahrscheinlich.

Der erste Arbeitsschritt kann sein, dass eine Sondierung oder eine Art von Bestandsanalyse der bisherigen Angebote zur Einschätzung der Angebotslage und zur Definition von Defiziten angestrebt wird. Ob nun als Betroffene/r oder Engagierte/r oder als Professionelle/r und auf welchem Niveau auch immer, die Motivation, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen, wird in den meisten Fällen einem Verbesserungswunsch entspringen. Wichtig bei der Einschätzung ist eine gründliche Recherche der vorhandenen Angebote in der Region. Während der Sondierungsphase, die sehr unterschiedlich ablaufen wird, sollten Kontakte mit bereits bestehenden Arbeitskreisen und Verantwortlichen für Angebote gesucht werden. Die bereits bestehenden Kontakte müssen unbedingt genutzt und erste Absprachen mit den bereits bekannten und engagierten PartnerInnen getroffen werden. Erste Arbeitstreffen können organisiert und durchgeführt werden und die Methode der Lokalen Bündnisse für Familie kann vorgestellt werden.

Bündnisse können sich unterschiedlichsten Themenschwerpunkten stellen und sollten sich an der konkreten Bedürfnislage vor Ort orientieren. Dementsprechend können auch Art und Weise der Zusammenarbeit und die Auswahl der aktiven gesellschaftlichen Gruppen divergieren. Am Ende dieser Arbeitsphase wird man die Situation der Familien in Ihrer Umgebung bezogen auf Versorgungsangebote und deren Defizite fundiert einschätzen können. Warum diesem Punkt eine besondere Aufmerksamkeit zukommt, und einige Tipps hierzu, können Sie noch einmal im Kapitel „Welche BündnispartnerInnen braucht das Bündnis?“ nachlesen.

### **Orientierungsfragen:**

- Was ist das Ziel der Arbeit in Lokalen Bündnissen für Familie?
- Wie ist die Situation vor Ort?
- Welche Angebote für Familien gibt es bereits?
- Wer macht was?
- Welche Netzwerke bestehen bereits?
- Welche Arbeitskreise haben sich in der Region gebildet?
- Was fehlt Familien in meiner Region?
- Kann ein Lokales Bündnis für Familie helfen diesen Zustand zu verbessern? Welches könnten mögliche Themen für die Bündnisarbeit vor Ort sein?
- Wie können wir die Familien in diesen Prozess einbeziehen?
- Wen brauchen wir vor Ort zur Lösung dieses konkreten Problems?

# 5.

## Unterschiedliche Gesellschaftliche Impulse

Der Anstoß zur Bündnisarbeit kann unterschiedlicher gesellschaftlicher Erscheinung sein und verschieden motiviert sein. Lokale Bündnisse für Familien existierten immer durch und mit einem entsprechenden gesellschaftlichen Impuls. Die Idee kann aus Ihrem unmittelbaren Lebens- und Arbeitsumfeld ausgehen z. B. als in der Familienarbeit Tätige. Andere Möglichkeiten, einen Impuls zu setzen oder gesellschaftliche Impulse als Anlass zur Bündnisarbeit wahr zu nehmen, werden im Folgenden aufgezeigt.

### **Die Eröffnungsveranstaltung**

Ein wichtiger Schritt im Prozess der Bündnisarbeit ist die Durchführung einer Eröffnungs- und/oder Gründungsveranstaltung. Die Veranstaltung setzt mit der Durchführung einen gesellschaftlichen bzw. politischen Impuls, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Der Ablauf einer Eröffnungsveranstaltung muss abgestimmt auf die regionale Situation sein. Sie kann lediglich als feierlicher Akt begangen werden, aber auch mit arbeitsintensiven Einheiten (besonders bei vielen TeilnehmerInnen) z.B. zur Findung von möglichen Bündnisthemen durchgeführt werden. Ein/e bekannte/r oder neutrale/r ModeratorIn sollte durch die Veranstaltung führen. Wichtig bei der Auswahl der ModeratorIn oder des Moderators ist einerseits die Eignung aus rein moderationstechnischen Gründen zu beurteilen und andererseits aber auch die Wahrnehmung der Person im öffentlichen Leben mit einzuschätzen. Eine „umstrittene“ Person wird dem Gelingen der Eröffnungsveranstaltung und auch der Konstitution des Lokalen Bündnisses für Familien nichts Gutes tun.

### **Orientierungsfragen:**

- Welche inhaltliche und atmosphärische Ausrichtung soll die Eröffnungsveranstaltung haben?

### **Die Bedeutung der Eröffnungsveranstaltung**

Die große Bedeutung der Gründungsveranstaltung schöpft sich im Wesentlichen aus zwei unterschiedlichen Quellen. Zum einen gibt es eine Anzahl von technischen Informationen, die unbedingt „geliefert“ werden müssen. Das Konzept der Lokalen Bündnisse für Familie sollte ausreichend und übersichtlich dargestellt werden. Die Darstellung der Arbeit, ihr Prozesscharakter, die Ergebnisorientiertheit und das Ziel sind klar zu machen. Die Analyse und Beschreibung der Lebenssituation von Familien vor Ort, also eine Art Bestandsanalyse, sollten bei dieser Veranstaltung nicht fehlen. Sicher wären ausgedehnte soziologische Studien fehl am Platze, aber eine pointierte Darstellung der Lebensumstände der Familien mit einer entsprechenden Bedürfnisdefinition dürfte gerade dem noch nicht involvierten Publikum sehr hilfreich sein.

Zum anderen erfährt eine Eröffnungsveranstaltung ihre große Bedeutung aus ihrem emotionalen und motivierenden Charakter.

Mit einer Eröffnungsveranstaltung kann viel Aufmerksamkeit bei unterschiedlichen sozialen AkteurInnen erreicht werden. Es geht aber auch ganz pragmatisch um die Werbung neuer MitstreiterInnen. Die Eröffnungsveranstaltung muss auch einen Impuls hinsichtlich der öffentlichen Wahrnehmung geben. Öffentlichkeitsarbeit sollte daher eine verbindliche Aufgabe sein. Die Veranstaltung eignet sich dazu, ein für den Arbeitsprozess notwendiges „Wir - Gefühl“ herzustellen. Im Sinne einer positiven Verstärkung und Motivation kann eine Gründungsveranstaltung auch zur Produktion von Zukunftsvisionen genutzt werden.

### **Orientierungsfragen:**

- Wie soll das Ziel der Arbeit in Lokalen Bündnissen für Familie vermittelt werden? Welche Informationen sind für die Eröffnungsveranstaltung wichtig?
- Wie kann die Eröffnungsveranstaltung für das Thema motivieren?
- Sollte ein spezielles Thema im Vordergrund stehen?

**Hinweis:** Das Thema Lokale Bündnisse für Familie darf nicht zerredet werden und die TeilnehmerInnen sollten sich nicht erschlagen und erschwert vom Thema und den Informationen fühlen. (Maximale Dauer 2 Stunden)

### Die Vorbereitungen

Der Verlauf und der Erfolg der Eröffnungsveranstaltung sind neben einigen anderen Faktoren maßgeblich von einer guten Vorbereitung abhängig. Grundsätzlich bleibt zu Beginn die Frage nach der Gestaltung der Veranstaltung und der inhaltlichen Ausrichtung dieses Treffens zu beantworten. Der Kontext der örtlichen Gegebenheiten wird für den Zuschnitt der Eröffnungsveranstaltung verantwortlich sein. Ungeachtet der unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkte bleibt einiges an Vorbereitungen gleich, so z. B.:

- einen geeigneten Raum finden,
- geeignete Zeit finden
- Einladungsanschriften an sorgfältig ausgewählten Verteiler versenden (s. Kapitel „Welche BündnispartnerInnen braucht das Bündnis?“)
- Raumgestaltung (Tische, Stühle, Blumen, unterschiedliche Arbeitsbereiche),
- Sitzordnung, Tagesordnung, Podiumsgäste
- Anbieten einer Kinderbetreuung
- mögliche Informationsmaterialien vorbereiten,
- Wegbeschreibung
- Tagungstechnik vorbereiten (Mikro, Beamer u.s.w.),
- geeigneten Moderator oder Moderatorin auswählen, (auf Unabhängigkeit und öffentliche Wahrnehmung achten)
- Öffentlichkeitsarbeit zur Veranstaltung nicht vergessen (s. Kapitel „Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit“)
- Wie werden die anfallenden Kosten (Porto, Homepage, Telefonkosten) aufgeteilt und geleistet?

## Orientierungsfragen:

- Ist ein Protokoll sinnvoll? Wer ist dafür verantwortlich?
- Soll es eine TeilnehmerInnenliste geben?
- Haben Einstiegsreferate also inhaltliche Impulse einen Sinn? Wer realisiert das?
- Gibt es Grußworte und Personen des öffentlichen Lebens, die sich engagieren wollen und die Bündnisarbeit aufgrund ihrer Rolle positiv beeinflussen könnten? („Zugpferd“)
- Wird es einen Imbiss geben, wenn ja was?
- Gibt es ein ansprechendes Kulturrahmenprogramm?
- Wie sollen die Impulse der Veranstaltung „aufgegriffen/fortgeführt“ werden (z. B. Verantwortliche, Arbeitsgruppen, AnsprechpartnerInnen)?

## Ein möglicher Ablauf

- Begrüßung,
- Vorstellung der Moderatorin oder des Moderators,
- Intension der Veranstaltung transparent machen, Projekt Lokales Bündnis vorstellen (ReferentIn ?)
- Vorarbeiten (bestehende Arbeitskreise, Bestandsanalyse, Bedürfnislagen, Befragungsergebnisse) vorstellen (ReferentIn?)
- Vorstellung der bereits beteiligten AkteurInnen,
- eventuell bereits feststehende Bündnisthemen erläutern oder die Überlegung dazu anstellen welche Bündnisthemen bearbeitet werden können und sollen
- weitere Schwerpunktthemen finden oder benennen, hierzu kann das Arbeiten in Gruppen (z.B. bei großen Veranstaltungen mit Beteiligten aus sehr unterschiedlichen Kreisen) sehr hilfreich sein
- Zusammentragen der Ergebnisse im Plenum
- KoordinatorIn des Bündnisses vorstellen oder festlegen
- Gibt es bereits eine bestehende verbindliche Verpflichtung der Stadt, der Gemeinde, des Landkreises zur Gründung des Lokalen Bündnisses oder sollte diese erst erwirkt werden?
- Bündnis gründen oder Gründungstermin anvisieren



## Orientierungsfragen:

- Was muss hinsichtlich der örtlichen Gegebenheiten beim Verlauf der Eröffnungsveranstaltung beachtet werden?
- Welche Tagesordnungspunkte sind unbedingt notwendig?
- Welche Aufgaben sind nicht für die Eröffnungsveranstaltung geeignet?

**Hinweis:** Ob nun als festlicher Akt oder aber eher vor einem arbeits-technischen Hintergrund geplant, sollten am Ende der Veranstaltung sichtbare und vereinbarte Ergebnisse stehen, die allen anschaulich gemacht werden können und müssen und die den weiteren Prozess (nächste Schritte) aufzeigen.

## Ergebnissicherung

Partizipiertes Arbeiten in Gruppen mit verschiedenen AkteurInnen mit ungleicher professioneller Herkunft und Arbeitsweise, ist eine Chance, komplexe Problemlagen der Familien vor Ort mit den dort ansässigen Verantwortlichen zu lösen.

Lokale Bündnisse für Familien sollen als ergebnisorientierter Prozess das Ziel, die Lebenssituation von Familien zu verbessern, verfolgen. Aus der Begrifflichkeit an sich leitet sich ein wichtiges Faktum der Zusammenarbeit ab, nämlich die Ergebnissicherung. Gerade auch bei der Eröffnungsveranstaltung sollte auf die Bündelung und Transparenz aller verbindlichen Ergebnisse geachtet werden. Ergebnisse zu sichern meint auch die noch anstehenden Aufgaben und Herausforderungen festzuhalten und gleichermaßen auf der personellen Ebene die bestehenden BündnispartnerInnen zu benennen und die noch zu gewinnenden AkteurInnen zu definieren.

## Orientierungsfragen:

- Wie können alle Ergebnisse der Eröffnungsveranstaltung gesammelt, festgehalten und für alle transparent gemacht werden?
- Welche Methode wähle ich?
- Welche technischen Hilfsmittel werden benötigt?

### **Öffentlichkeitsarbeit / Pressearbeit**

Vielleicht ist bis zum jetzigen Zeitpunkt bereits Öffentlichkeitsarbeit geleistet worden. Möglicherweise aber fand diese Arbeit bisher noch keine Berücksichtigung und die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sind noch nicht bedient worden. Die Eröffnungsveranstaltung als bedeutsamer Impuls im Bündnisprozess sollte jedoch ein zwingender Anlass sein, Öffentlichkeit herzustellen.

Um der zunehmenden Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit, gerade auch in der Sozialen Arbeit und damit auch gleichermaßen für die Arbeit in Lokalen Bündnissen für Familie, gerecht zu werden, wird dieses Thema im Kapitel 7 gesondert bearbeitet.

#### **Orientierungsfragen:**

- Wie kann Öffentlichkeitsarbeit die Sicherung der Ergebnisse in der öffentlichen Wahrnehmung unterstützen?
- Welche Informationen sollen dazu fließen?
- Zu welchem Zeitpunkt muss mit der Öffentlichkeitsarbeit begonnen werden?

### **Gemeinderats-, Stadtrats- oder Kreistagsbeschluss**

Im Kapitel 1 wurde bereits deutlich, wie wichtig die verbindliche Unterstützung des jeweiligen Gemeinderats-, Stadtrats- oder Kreistagsbeschlusses für das erfolgreiche und nachhaltige Arbeiten eines Lokalen Bündnisses für Familie ist. Ein Impuls zur Gründung eines Bündnisses für Familie kann eine Eröffnungsveranstaltung sein. Die Auftaktveranstaltung kann gleichermaßen aber auch ein erkennbares Zeichen vorausgegangener Arbeit von AkteurInnen von Seiten der Bürgerschaft oder der in Familienarbeit Tätigen sein. Eine weitere Möglichkeit der Impulsgebung kann durch die Verantwortlichen der kommunalen politischen Landschaft durch einen Beschluss des jeweiligen Gemeinderats, Stadtrats- oder Kreistags zur Gründung eines Lokalen Bündnisses für Familien ausgehen.

## **Orientierungsfragen:**

- Wie kann das Lokale Bündnis für Familie kommunalpolitisch verankert werden? Welche positiven Zugänge zur Kommunalpolitik gibt es bereits?
- Welche Gremien oder Personen können genutzt werden, um politisches Gehör zu finden?

## **Andere mögliche Impulsquellen**

Auch Bürgerschaftliches Engagement kann nicht „nur“ im Rahmen der Mitarbeit an einem Lokalen Bündnis für Familie, sondern auch als Quelle des Impulses zur Gründung eines solchen wichtig sein. Zum Beispiel könnte eine Bürgerinitiative, die sich für die Sicherung des Schulweges stark macht, eine Quelle des Anstoßes sein.

Ein weiterer Anstoß zur Gründung kann eine vorangegangene Befragung von Familien z. B. zur „Zufriedenheit am Lebensort“ sein. Und natürlich die daraus resultierende Überzeugung zur Verbesserung der aufgezeigten Situationen.

# 6. Projektdimension

Ein Lokales Bündnis für Familien wurde gegründet um festgestellte Bedürfnislagen von Familien in Ihrer Region zu verbessern. Die Projektebene, als Umsetzungsphase verstanden, sollte am Anfang von drei grundlegenden Fragen geleitet sein:

### **Orientierungsfragen:**

- Welche konkreten Themen sollen bearbeitet werden?
- Welche AkteurInnen sind geeignet dafür?
- Welche Arbeitsstrukturen brauchen wir zur Umsetzung?

### **Stadtteilbezogen oder nicht?**

Ein Gedanke, der zu Beginn der Umsetzung zumindest in größeren Städten oder aber auch bei der Bündnisarbeit in Kreisen von Bedeutung sein könnte, ist das Abgleichen von festzustellenden Bedürfnislagen auf alle Stadtteile. In Abhängigkeit der jeweiligen lokalen Spezies werden sich unterschiedliche Schwerpunkthemen oder Brennpunkte in unterschiedlichen Stadtteilen oder Regionen eines Kreises auf tun. Die Vernetzung eines Kreises kann nur dann als positiv bewertet werden, wenn dabei die Besonderheiten der einzelnen Gemeinden und die verschiedenen Verantwortlichkeiten zwischen Gemeinden und Kreisen berücksichtigt werden.

### **Orientierungsfragen:**

- Ist es sinnvoll die Arbeit des Lokalen Bündnisses für Familie ausschließlich auf einen Stadtteil zu beziehen oder nicht?
- Soll ein „Kuratorium“ auf Stadtebene die stadtteilbezogene Arbeit unterstützen?
- Welche territoriale Aufteilung ist sinnvoll?

### **Welche Inhalte soll unser Lokales Bündnis für Familie haben?**

Mögliche und bekannte Themen für Lokale Bündnisse für Familien wurden bereits im Punkt 2 aufgezeigt. Hier wurde auch deutlich, dass die Palette

der Themen so groß ist, wie eben die unterschiedlichen örtlichen Problemlagen von Familien nur sein können. In diesem Abschnitt soll es um Hilfestellungen gehen, wie Zielfindungsprozesse bei der Projektentwicklung strukturiert werden können. Eine lange Auseinandersetzung mit dem Bestimmen von Bündniszielen wird nicht an jedem Ort notwendig sein, wenn z. B. Problemlagen von allen gleichermaßen beurteilt werden, auch auf Ihre Chance hin, diese zu ändern. Oder vielleicht gibt es eine eindeutige Auswertung einer BürgerInnenbefragung, die auch die Grundlage für eine realistische Umsetzungsebene liefern kann.

Eine Vorhergehensweise, die hilft Organisationsziele für und mit allen Beteiligten zu finden und überschaubar zu machen, soll hier kurz beschrieben werden.

Grundsätzlich geht diese Methode von einer Hierarchie der Organisationsziele (Bündnisziele) in drei Ebenen aus – Grundsatzziele (GZ), Rahmenziele (RZ), Ergebnisziele (EZ).

Folgende drei Fragen sollen gestellt werden, z.B. in einer Art Brainstorming aufgegriffen werden.

## **Zielfragen:**

- Was will ich anstreben?
- Was will ich durch meine Arbeit erreichen?
- Was wollen wir durch die Zusammenarbeit in unserer Organisation bewirken?

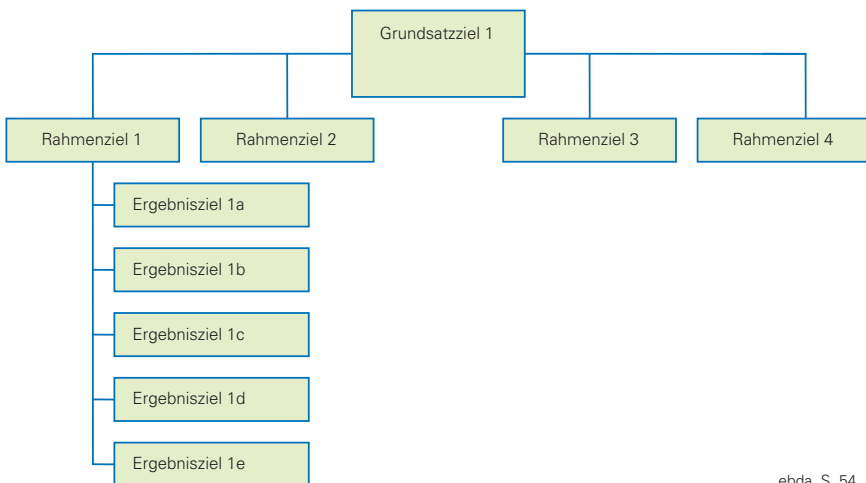
Die Antworten darauf werden als Grundsatzziele für Ihr Bündnis festgehalten.

Von diesen zusammengetragenen Grundsatzzielen, sind dann Rahmenziele abzuleiten, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes der Verwirklichung der Grundsatzziele dienen. Rahmenziele sollen das Grundsatzziel nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich näher definieren. Wobei ein Grundsatzziel durch unterschiedliche Rahmenziele erreicht werden kann.

Die ganz konkrete Handlungsebene zur Verwirklichung der Bündnisziele wird nun auf der dritten Ebene als Ergebnisziele festgehalten. Die Ergebnisziele dienen der greifbaren Realisation der Rahmenziele. (vgl. Müller-Schöll, Priepke, 1991, S. 47-48)

Das folgende Modell stellt diese Methode noch einmal graphisch dar.

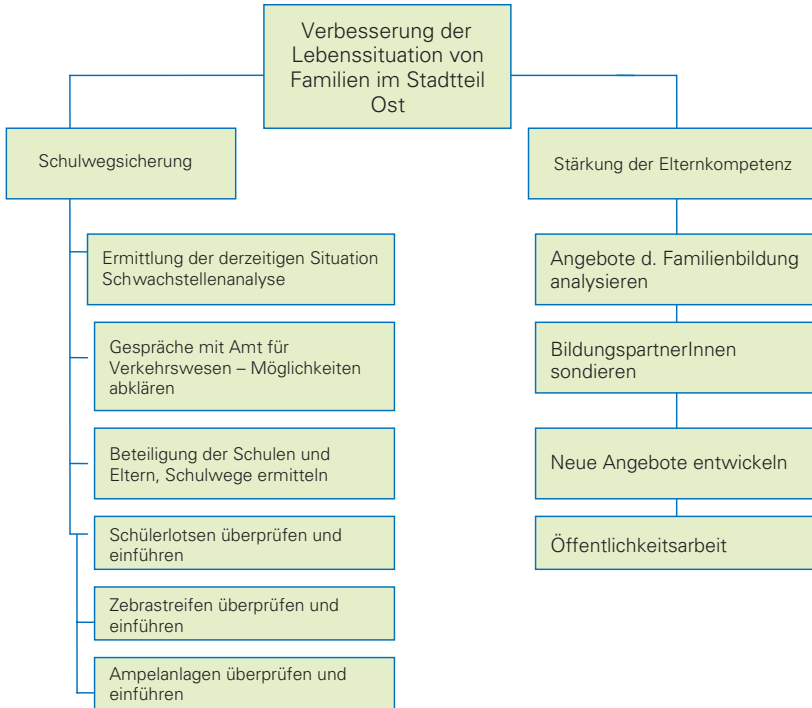
## Modell



ebda, S. 54

Dieser Prozess kann dann noch weiter auf die Beurteilung der Ziele hinsichtlich Subjektivität, zeitlicher Wahrscheinlichkeit und personeller Wahrscheinlichkeit vertieft werden. Hinsichtlich der unterschiedlichen Herkunft und der vielfältigen Interessen der AkteurInnen in einem Lokalen Bündnis für Familie, könnte dies durchaus eine Methode sein, die gewünschte ausgewogene Partizipation herzustellen.

Das folgende Beispiel soll den Umgang mit diesem Modell am Beispiel der Verbesserung der Lebenssituation in einem Stadtteil deutlich machen.



**Orientierungsfragen:**

- Welche Methode ist geeignet, um konkrete und realistische Inhalte festzulegen?
- Wie kann eine inhaltliche Hierarchie festgelegt werden?

**Hinweis:** In der lokalen Bündnisarbeit sollten nur die Probleme, die eine realistische Lösung versprechen, bewältigt werden. Globale Probleme, wie z.B. die Arbeitslosigkeit Deutschlands, können hier kaum geändert werden.

### **Welche BündnispartnerInnen braucht das Bündnis?**

Der Prozess der Zielfindung dürfte gleichsam als Nebenprodukt auch schon Hinweise auf mögliche Arbeitsstrukturen hervorgebracht haben. Zum anderen sind sicher auch, neben den bereits bekannten BündnispartnerInnen, neue Erfordernisse hinsichtlich der Erweiterung der BündnispartnerInnen deutlich geworden. Die gemeinsame Auswahl und Ansprache der richtigen BündnispartnerInnen ist sicher eine der wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Bündnisarbeit. Gerade dies ist ja ein neuer Antrieb der Lokalen Bündnisse für Familie: der Kreis der „üblichen Verdächtigen“ soll erweitert werden und alle gesellschaftlichen Ressourcen sollen auf Ihren Beitrag zur Familienfreundlichkeit neu geprüft werden.

Über die gesellschaftlichen AkteurInnen aus Kommune, Wirtschaft, Soziales, Kultur, Bildung, Medien hinaus soll an dieser Stelle noch einmal auf die Kompetenz und Aktivität der Zielgruppe Familie aufmerksam gemacht werden.

#### **Orientierungsfragen:**

- Welche BündnispartnerInnen sind für eine effektive und nachhaltige Arbeit des Lokalen Bündnisses für Familien notwendig?
- Welche gesellschaftlichen AkteurInnen sind neu für die Familienarbeit zu integrieren?

### **Die Beteiligung von Familien**

Es empfiehlt sich, die Beteiligung von Familien im Sinne bürgerschaftlichen Engagements von Beginn an zu forcieren. Warum sollen Familien beteiligt werden? Einige Argumente dafür: Familien sollen ihre eigenen Interessen vertreten können. Familien sollen ihre gesellschaftliche Verantwortung auch öffentlich machen können. Sie sollen dadurch gestärkt werden. Familien können am besten Auskunft über Ihre Situation und konkreten Probleme geben. Familien sind kompetente und erfolgreiche Unternehmen in Sachen Familie.

Anbei finden Sie nur einige Möglichkeiten die Familien anzusprechen: Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Elternabende, persönliche Ansprache von Familien, ElternsprecherInnen, Schulen, Kindergär-



ten ansprechen, Arbeitskreise nutzen. Eine weitere Herangehensweise, die auch gleichzeitig die Bedürfnislage konkretisiert und sichert, sind Befragungen, die durchgeführt werden können. In Abhängigkeit der lokalen Bedingungen, gibt es hierzu wieder unterschiedliche Herangehensweisen. Bezieht sich die Befragung nur auf einen Stadtteil? Welche Arten von Erhebungen eignen sich? Gibt es vielleicht Kooperationsmöglichkeiten mit einer Universität oder einer Fachhochschule oder ist dies der richtige Zeitpunkt, diese anzuregen.

Eine ausführliche Behandlung dieses Themas mit Beschreibung und Praxisbeispielen zu den verschiedensten Möglichkeiten der Beteiligung finden Sie im Methodenhandbuch: „Praxis Bürgerbeteiligung“ der Stiftung Mitarbeit (s. Adressen- und Literaturverzeichnis).

### **Orientierungsfragen:**

- Wo sind Familien zu treffen?
- Wie können Sie dort abgeholt werden?
- Welche bestehenden Institutionen und Informationskanäle können genutzt werden, um die Familien zu erreichen?
- Was sollte bei der Ansprache beachtet werden?

### **Wie gewinne ich weitere BündnispartnerInnen?**

Unabhängig von den jeweiligen örtlichen Bedingungen und möglichen Themen von Lokalen Bündnissen für Familie kristallisieren sich einige wichtige BündnispartnerInnen heraus. Grundsätzlich gilt es für die Ansprache aller neuen BündnispartnerInnen einen positiven Tenor zu finden. Stellen Sie das bereits erreichte möglichst bejahend und nicht als endlosen Kampf gegen eine frustrierende Situation dar. Positive Verstärkung ist wirkungsvoller als das unzufriedenes Aufzeigen von Problemlagen, auch wenn diese der Hintergrund des Anliegens sind.

Geben Sie den neuen Bündnispartnerinnen ausreichend Informationen, definieren Sie zunächst Lokale Bündnisse für Familien. Erklären Sie Arbeiten an konkreten Problemen und weisen Sie die Rolle der Beteiligten nach!

Folgende Gesichtspunkte sollten Sie noch berücksichtigen:

### **Orientierungsfragen:**

- Wie können diese AkteurInnen zur Erreichung der Bündnisziele konkret beitragen?
- Brauche ich eine besondere Strategie der Ansprache?
- Zu welchem Zeitpunkt der Bündnisarbeit spreche ich Sie an?
- Wie ist die Logik der Institution?
- Wie arbeitet diese Institution? Was ist dort wichtig?
- Sprechen wir dieselbe „Sprache“?

Diese Umstände können sehr wichtig für den Ausgang einer ersten Ansprache sein.

Bei der Gewinnung von BündnispartnerInnen ist es wichtig, sich mit möglichen Gegenargumenten vorher auseinanderzusetzen, diese zu kennen und darauf reagieren zu können. Eine zeitliche Aussicht geben zu können scheint für einige Beteiligte auch sinnvoll.

Die Beteiligung der Wirtschaft spielt auch in der öffentlichen Diskussion eine immer größer werdende Rolle. Prozesse des Umdenkens in Richtung einer sozialen Verantwortlichkeit des jeweiligen Wirtschaftsunternehmens für Ihre Region haben begonnen. Dennoch sollten Sie sich bei der Gewinnung von Unternehmen als BündnispartnerInnen einer besonderen Herausforderung stellen. Überzeugende Überlegungen hierzu können Sie im Buch „Praxis Bürgerbeteiligung, Ein Methodenhandbuch“ finden (siehe S. 38 Literatur- und Informationsverzeichnis).

### **Orientierungsfragen:**

- Welche AkteurInnen braucht das Lokale Bündnis für Familie?
- Welche Strategie ist günstig für deren Ansprache?
- Welcher Zeitpunkt eignet sich?
- Wie ist die Erwartungshaltung?

**Hinweis****Wer**

Verwaltung  
Wirtschaft

**Wann**

frühzeitig  
mit der Idee, dann erst wieder  
wenn es konkreter wird;  
gleiche Sprache sprechen  
frühzeitig  
frühzeitig, nach einigen Vorbe-  
reitungen, nicht zu große  
Erwartungen wecken

**Warum**

Fachwissen  
Know how

Politik

Familien

politische Sicherheit  
Kompetenz

**Das Arbeiten in Gruppen**

Der Erfolg Ihrer Bündnisarbeit ist neben der Auswahl geeigneter Bündnisziele und den dafür geeigneten BündnispartnerInnen außerdem von der Effektivität Ihrer Arbeitsprozesse abhängig. In der konkreten Umsetzungsphase wird die Einführung von Verbindlichkeiten in den Bereichen: Struktur, Organe, Organisation, Kommunikation, Finanzierung eine sehr wichtige Aufgabe sein. Die Sicherstellung der Einhaltung wird eine große Herausforderung für alle AkteurInnen darstellen.

Die Bedeutung der Motivation für Projektarbeit ist gerade hinsichtlich des prozesshaften Charakters der Lokalen Bündnisse für Familie nicht zu unterschätzen. Motivation heißt Anregung und Entfaltung der tatsächlich vorhandenen Kräfte und das Bewegen dieser Kräfte für das Erreichen der Ziele der Organisation (vgl. Müller-Schöll, Priepke, S. 146). Motivation kann durch verschiedene Mittel verstärkt werden. Allzu langfristige Ziele sollte sich aus diesem Grund ein Lokales Bündnis für Familie nicht setzen. Durch die Vereinbarung überschaubarer und schnell auszuführender Ziele oder aber durch die bewusste Definition von Etappenzielen auf dem Weg zum Grundsatzziel lassen sich einfach Erfolgserlebnisse schaffen.

Weitere Instrumente, die Motivation in der Bündnisarbeit zu erhalten, sind Austausch mit anderen Bündnissen in anderen Orten oder Treffen im „Großbündnis“ (bei Aufteilung in verschiedene Projektgruppen), um u. a. das Wir-Gefühl zu stärken und das Grundsatzziel wieder greifbar zu machen. Der Austausch der Ergebnisse und guten Erfahrungen kann ebenfalls die Motivation unterstützen. Auch das Öffentlichmachen von Handlungsschritten und Erfolgen kann sich positiv auf die Bündnisarbeit auswirken.

## Orientierungsfragen:

- Welche Zeitpläne gibt es für die Umsetzung konkreter Bündnis- oder Projektziele?
- Wie wird die Kommunikation sichergestellt?
- Welche Verantwortlichkeiten werden festgelegt?
- Welche Kosten werden entstehen und wie werden sie gedeckt?
- Welche Abstände werden für die Bündnistreffen festgelegt?
- Welche bereits bestehenden Schnittstellen können genutzt werden?
- Soll es Bündnisverträge geben oder eine Art Geschäftsordnung?

**Hinweis:** Auf der Arbeitsebene sollte beachtet werden, dass immer die gleichen AnsprechpartnerInnen und oder jeweils ein/e StellvertreterIn für Ihre Zusammenarbeit zur Verfügung stehen.

## Partizipation versus „Wünsch-dir-was-Listen“

Ausdrücklich wurde die notwendige Teilnahme verschiedener gesellschaftlicher Gruppen bei der Initiierung und der Arbeit von Lokalen Bündnissen für Familie betont. Wichtig an dieser Stelle ist ein Hinweis auf die Ausgewogenheit der geforderten Partizipation. Die Ansprache und die Zusammenarbeit mit den Familien darf nicht zur Erstellung von Wunschlisten führen, deren Erfüllung grundsätzlich unrealistisch ist. An dieser Stelle würden Familien nicht ernst genommen und wieder nur mit der Aussicht auf Erfüllung unwirklicher Worthülsen beruhigt. Auch auf Seiten der anderen AkteurInnen des Bündnisses sollte zu keiner Zeit Missbrauch dieser Arbeitsplattform zur Sicherstellung eigener Interessen und Übervorteilung stattfinden.

Transparenz und gleichberechtigte Mitarbeit in der Zielfindung und Umsetzung muss für alle AkteurInnen eine Selbstverpflichtung sein.

## Orientierungsfragen:

- Ist das Verhältnis zwischen allen BündnispartnerInnen ausgewogen?
- Gibt es Interessenkollisionen?
- Wird die Bündnisarbeit von allen Beteiligten gleichermaßen positiv bewertet?



**Hinweis:** Allen AkteurInnen sollte klar sein: Das Lokale Bündnis für Familie gehört niemanden!

## **Vernetzung in der Bündnisarbeit**

Wege der kontinuierlichen Zusammenarbeit zu finden, dürfte vor allem in großen Bündnissen eine wichtige Aufgabe sein. Wenn ein „Großbündnis“ initiiert wurde und auf der Arbeitsebene eher projektorientiert gearbeitet wird, besteht ein erhöhter Kommunikationsbedarf. Die Einhaltung klarer Kommunikationsstrukturen (Wie, Wer, Wann, Verantwortung) dürfte hier die einzige Lösung neben regelmäßig stattfindenden Treffen des gesamten Bündnisses sein.

Die Bündnistreffen sollten zu Beginn in nicht allzu großen Abständen veranstaltet werden (4 Wochen). Allen Gruppen sollte Gelegenheit der Ergebnispräsentation gegeben werden. Der Austausch über Erfahrungen, Schwierigkeiten, gute Arbeitsmethoden sollte ebenfalls ein Grundsatzthema für Bündnistreffen sein.

Die Überprüfung und gegebenenfalls die Verbesserung der Kommunikationswege sollten durch Abfragen eventueller Lücken permanent korrigiert werden. Die Einhaltung der Verbindlichkeiten ist gerade hier eine große Herausforderung.



## **Orientierungsfragen:**

- Sind alle BündnispartnerInnen immer ausreichend informiert?
- Arbeitet das Lokale Bündnis für Familie in seinen Strukturen effektiv?
- Welche Standards der Arbeit wurden eingeführt und werden diese eingehalten?



**Hinweis:** Auch die Vernetzung mit anderen Bündnissen sollte i. S. der Optimierung der eigenen Bündnisarbeit angedacht werden.

# 7.

## Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit

Der herkömmliche Weg die Öffentlichkeit zu erreichen, führt über die Medien: Presse, Fernsehen, Radio, Internet. Als klassische Mittel hierzu sind: Pressekonferenzen, Presseinformationen, Pressemappen, Interviews mit Schlüsselpersonen, interne Zeitschriften und Veröffentlichungen zu nennen. Darüber hinaus, sollten auch hier wieder Ihre örtlichen Bedingungen geprüft werden. Gibt es regionale Zeitschriften, Veröffentlichungen von Vereinen, Stadtteilzeitungen, Amtsblätter, Veranstaltungszeitungen usw.?

Die Suche nach einem geeigneten und verbindlichen Medienpartner ist vielleicht mühsam und von Frustrationen gekennzeichnet. Die Zusage von z. B. der ortsansässigen Presse als ein fester Partner im Bündnis mitzuarbeiten, wird für Mühen mit einer kontinuierlichen Medienpräsenz entlohnen. Die Hemmschwelle, die jeweiligen VertreterInnen zu einem netten Gespräch einzuladen, sich Zeit zu nehmen, einen angenehmen Rahmen zu schaffen und von Ihrer Arbeit zu berichten, sollte überwunden werden. Während eines solchen Gespräches lässt sich die Bedeutung der öffentlichen Präsentation für den Erfolg des Lokalen Bündnisses für Familie gut begründen. Sie werden am häufigsten mit Pressemitteilungen versuchen, die Öffentlichkeit zu erreichen. Aus diesem Grund einiges Grundlegendes zu Pressemitteilungen:

- interessanten Einstieg finden,
- auf den richtigen Aufbau achten: Das Wichtigste gehört nach oben. Die Hintergrundinformation gehört an den Schluss.
- die 5 W Fragen (Wer, Was, Wann, Wie, Warum) beantworten,
- wenig Fremdwörter benutzen,
- aktiv statt passiv formulieren (Verben benutzen),
- Zitate einbringen,
- Fotos mitliefern,
- journalistisch informieren
- mit AnsprechpartnerInnen, Telefonnummern, Internetadressen arbeiten, Hotlinezeiten angeben
- (vgl. IFOK, 2004, S. 20)



**Orientierungsfragen:**

- Was wollen wir erreichen?
- Worüber wollen wir informieren?
- Wem wollen wir was sagen?
- Was liest/hört die Zielgruppe? Wie erreichen wir die Zielmedien?
- Wann ist zu informieren?

# 8.

## Ergebnissicherung

Aus der Praxis der Bündnisarbeit wird die Sicherung der Ergebnisse immer wieder als sehr wichtig eingestuft. Es konnte bereits festgestellt werden, dass dies gerade für die Motivation der AkteurInnen und für die positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit von besonderer Bedeutung ist.

### **Öffentlichkeit herstellen**

Auch hier bietet das Publizieren - auch kleiner Teilerfolge - positives Potential. Lokale Bündnisse für Familie können mit Ergebnissen in der Familienpolitik in Verbindung gebracht werden. Ein Zugewinn für die Methode aber auch für alle engagierten BündnispartnerInnen, vor allem denen, für die die soziale Verantwortlichkeit in der öffentlichen Wahrnehmung eine besondere Motivation der Bündnisarbeit ist.

Zeitnahe Veröffentlichungen helfen die Erfolge intern und extern in ansprechender Form zu festigen.

### **Bilanzveranstaltung**

Regelmäßig stattfindende Bilanzveranstaltungen helfen unabhängig, ob in einzelnen Projekten oder gemeinsam an einem Bündnis gearbeitet wird, Ergebnisse zu bewerten. In regelmäßigen Abständen sollten zur Sicherung der Ergebnisse, solche Treffen stattfinden. Hierzu kann die Überprüfung der vorgeschlagenen Zielhierarchie eine Hilfe sein.

Daneben können diese Bilanzveranstaltungen auch zur Herstellung der Transparenz der Bündnisarbeit, zur Besprechung und Überprüfung von Arbeitsweisen; zur Überarbeitung von Zeitplänen genutzt werden.

### **Orientierungsfragen:**

- Welche konkreten Aufgaben sind noch nicht zufrieden stellend im Zeitraum gelöst?
- Welche gesellschaftlichen und oder auch politischen Gegebenheiten haben sich verändert?
- Was ergibt sich daraus für die Bündnisarbeit?
- Wie kann die Weiterführung und Qualitätskontrolle der vorhandenen Arbeit aussehen?



## **Weiterführende gesellschaftliche Impulse**

Auch eine Art der Ergebnissicherung kann der Rückfluss bereits realisierter Aufgaben in die Politik sein. Vielleicht ist es an der Zeit die bestehenden Gemeinderats- Stadtrats- oder Kreistagsbeschlüsse zu überprüfen und neue Verbindlichkeiten von Seiten der Kommunalpolitik zu erwirken.

### **Orientierungsfragen:**

- Welche Aufgaben konnten abgeschlossen werden?
- Wo braucht es weiterhin die verbindliche Unterstützung der Politik?
- Auf welche Veränderungen muss sich die Bündnisarbeit nach Einschätzung der politischen Verantwortlichen einstellen?

# Zweiter Teil

## Lokale Bündnisse in Schleswig-Holstein stellen sich vor (chronologische Darstellung)

### **Bad Oldesloe**

(März 2007)

#### **Ziel**

Schaffung eines umfangreichen Netzwerks für Familien

#### **Schwerpunkte/Projekte**

➤ Unter [www.kinderbetreuung-online.de](http://www.kinderbetreuung-online.de) stellt das Bündnis ein umfassendes Online-Angebot rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf für gesamt Schleswig-Holstein zur Verfügung. Neben den klassischen Betreuungsangeboten für Kinder werden auch Daten und Angebote z.B. zu Freizeit, Schulen, Dienstleistungen von A – Z und Gesundheit erfasst. Insbesondere im Bereich der Ganztags- und Krippenbetreuung haben sich private Initiativen gegründet. Die Sensibilität in den Gemeinden und bei den Unternehmen für die Kinderbetreuung konnte erhöht werden, so dass es bereits zu Initiativen im Dienstleistungsbereich für Familien gekommen ist.

#### **Kontakt**

Lokales Bündnis für Familie  
Bad Oldesloe  
Birgit Harring-Boysen  
Frau und Beruf Stormarn  
Mommsenstr. 13  
23843 Bad Oldesloe  
Tel.: 04531/160-381  
E-Mail: [info@fub-stormarn.de](mailto:info@fub-stormarn.de)  
[info@familie-und-arbeitswelt.de](mailto:info@familie-und-arbeitswelt.de)

### **Nordfriesland (Kreis), Dithmarschen (Kreis) - Chefsache Familie**



#### **Gründung**

In der Verantwortung der Projektgesellschaft Westküste mbH startete „CheF – Chefsache Familie“ im Juni 2004. Im September 2004 schloss sich das Projekt der Bundesinitiative an.

#### **Ziel**

Mit dem Bündnis „CheF - Chefsache Familie“ soll der Wirtschaftsstandort Nordfriesland und Dithmarschen gestärkt werden. Ziel ist, das Arbeitskräftepotenzial in den ländlich struk-

turierten Kreisen an der schleswig-holsteinischen Westküste zu sichern, ein positives Image im Sinn familienfreundlicher Betriebe zu erzeugen und damit Standortwerbung zu betreiben. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer soll verbessert werden, indem das Thema in der personalpolitischen Planung von KMU als Teil einer modernen Betriebsführung etabliert wird.

### Umsetzung

Klein- und mittelständische Unternehmen erhalten durch Angebote von „CheF“ kostenlose und individuelle Beratung und Zugang zu einer professionellen Personal- und Organisationsanalyse. Unternehmen werden zudem ins projekteigene Informationsnetzwerk aufgenommen und können damit auf aktuelle Informationen und Modelle guter Praxis zugreifen. Seminare und Veranstaltungen werden inhaltlich an den Bedürfnissen der Unternehmen ausgerichtet. Das Angebot umfasst ferner auf Wunsch die Begleitung zum Audit Beruf&Familie der Hertie-Stiftung. Gefördert wird „CheF“ aus den Mitteln des Regionalprogramms 2000 des Landes Schleswig-Holstein. Das Projekt wird wissenschaftlich von der Universität Flensburg begleitet.

### Kontakt

Beratungsstelle FRAU & BERUF  
In Trägerschaft der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH  
Dieter Lensch  
Marschstraße 30a/CAT  
25704 Meldorf  
Tel.: 04832/996-175  
E-Mail: info@ egeb.de  
Homepage: www.chefsache-familie.de

### Stadt Pinneberg

(10.03.2005)

### Ziel

Entwicklung von familienfreundlichen Strukturen im Raum Pinneberg

### Schwerpunkte/Projekte

- Vertiefung des Problembewusstseins für Familienbelange
- Unterstützung vorhandener Institutionen
- Etablierung notwendiger Einrichtungen
- Bereitstellung von Informationen für Familien auf der Homepage des Bündnisses
- Pflege von Kontakten zu anderen Bündnissen für Familie

### Kontakt

Familienbündnis Pinneberg  
Dr. Dieter Koch  
Neue Straße 28  
25241 Pinneberg  
Tel.: 04101/68666  
E-Mail: Koch1000@web.de

### Kiel

(08.06.2005)



### Ziel

Die Landeshauptstadt soll eine der familienfreundlichsten Städte Deutschlands werden.

### Schwerpunkte/Projekte

- Balance von Beruf und Familie
- Forum zum Austausch, zur Vernetzung und zur Präsentation von familienbewußten Unternehmen
- Ausbau der Vernetzung zwischen Unternehmen, Stadt und sozialen Trägern
- Förderung von Bildung und Erziehung
- Familiengerechte Stadtplanung und -entwicklung.

### Kontakt

Lokales Bündnis für Familie Kiel  
Dagmar Sachse  
Landeshauptstadt Kiel  
Dezernat IV  
Rathaus  
24103 Kiel  
Tel.: 0431/901-3028  
E-Mail: Dagmar.sachse@kiel.de

### Region Flensburg

(18.06.2005)



Das Bündnis wurde im Januar 2007 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für seine Leistungen als „Bündnis des Monats“ ausgezeichnet.

### Ziel

Ausbau der Familienfreundlichkeit in der Region und Aufwertung des Wirtschaftsstandortes Flensburg durch familienfreundliche Maßnahmen

### Schwerpunkte und Projekte

- Familienfreundliches Lebensumfeld
  - Angebot von nicht kommerziellen Freizeitangeboten für Familien

- Erstellung eines Beratungs- und Betreuungsführer – auch im Internet
- Entwicklung von Angeboten zur Stärkung der Familienkompetenz
- Erstellung einer Flyerserie zum Thema „Familienfreundliche Fahrradtouren in der Region Flensburg (Frühjahr 2008)
- Kinderbetreuung
  - Durchführung einer Fragebogenaktion zur Kinderbetreuung.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - Notfallbetreuung „Känguruh“
- Gesundheit und Pflege
  - Entlastung von Pflegenden Angehörigen bei der Betreuung Demenzkranker
  - Patenschaftsmodell für Kinder psychisch kranker Eltern
- Generationsübergreifende Zusammenarbeit
  - Entwicklung eines generationsübergreifenden Wohnumfeldes

### Kontakt

Bündnis für Familie  
in der Region Flensburg  
Ali Hasbach  
Haus der Familie  
Wrangelstraße 18  
24937 Flensburg  
Tel.: 0461/503260  
E-Mail:  
info@hausderfamilie-flensburg.de  
www.familie-ganz-oben.de

### Region Schleswig-Flensburg (24.06.2005)



Bündnis für Familie  
in der Region Schleswig-Flensburg

### Ziel

Schaffung und Erhaltung attraktiver Lebensbedingungen in der Region Schleswig-Flensburg

### Schwerpunkte und Projekte

- Familienfreundliches Lebensumfeld
  - Eine Broschüre mit hilfreichen Anschriften und Informationen für Familien der „Familienkompass“ wurde veröffentlicht.
  - Homepage mit Informationen
  - Fragebogen- und Telefonaktion zur Bedarfsermittlung von Familien
  - Ideenschmiede Mehrgenerationenhaus
- Kinderbetreuung
  - Bedarfsgerechter Ausbau von Betreuungsangeboten und Flexibilisierung der Betreuungszeiten.
  - Ermittlung von Betreuungsangeboten während der Ferienzeiten.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - Durchführung von Arbeitgeber-Info-Veranstaltungen.

- Auszeichnung von familienfreundlichen Betrieben
- Gesundheit und Pflege
  - Angebote für betreuende Angehörige
  - Vortragsreihe „Quer durchs Leben: Pubertät – Lebensmitte – Alter“ in Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen
- Bildung
  - Finanzierung von Bildung
  - Schule, vorher – nachher
  - Bestandsaufnahme / Aufbau Info-System

### Kontakt

Lokales Bündnis für Familie  
in der Region Schleswig-Flensburg  
Karin Petersen  
c/o KIBIS  
Lollfuß 48  
24837 Schleswig  
Tel.: 04621/27748  
E-Mail: info@buendnis-familie-sl-fl.de  
Homepage:  
www.buendnis-familie-sl-fl.de

### Lübeck

(29.08.2005)

### Ziel

Familienfreundliche Gestaltung des Wirtschaftsraumes Lübeck.

### Schwerpunkte und Projekte

- Familienbewusste Personalpolitik
  - Information und Beratung der Öffentlichkeit und insbesondere der Wirtschaft.
  - Herausgabe eines Familienwegweisers für junge Eltern in der Wirtschaftsregion
- Kinderbetreuung
  - Erleichterte Platzsuche für Kindertagesstätten und bessere Informationsmöglichkeiten für Eltern
- Schule und Jugend
  - Verbesserte Informationsmöglichkeiten für Eltern
  - Regionalisierte Aussagen zu Betreuten Grundschulen, Offenen Ganztagsangeboten an Schulen und Schulprofilen im Internet
- Bildung
  - Familiengerechtere Gestaltung von Bildungsangeboten
  - Einführung einer Teilzeitausbildung für junge Eltern.

### Kontakt

Lokales Bündnis für Familie Lübeck  
Martin Krause  
IHK-Lübeck  
Fackenburger Allee 2  
23554 Lübeck  
Tel.: 0451/122-5740  
E-Mail: krause@ihk-luebeck.de

### Elmshorn (31.10.2005)



#### Ziel

Veränderung des Bewusstseins und Handelns in kleinen Schritten um so schneller zu familienfreundlichen Ergebnissen zu gelangen.

#### Schwerpunkte und Projekte

- Familienfreundliches Lebensumfeld
  - Ausweisung von 18 familienfreundlichen Parkplätzen in der Innenstadt Elmshorns.
  - Änderung einer Ampelschaltung zur Verkehrsberuhigung
  - Prüfung der Radwegesituation aus der Sicht von Familien.
  - „Tag der offenen Sporthalle“ während des Herbst-/Winterhalbjahres
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - Bedarfsermittlung und Möglichkeiten flexibler Kinderbetreuungszeiten
  - City-Kids: kurzfristige Kinderbetreuung in der Innenstadt
  - Auftrag für einen Konzeptvorschlag flexibler Betreuungszeiten an das DRK Elmshorn.
- Erziehungsverantwortung wahrnehmen

- Veröffentlichung der Projekte „Elternschaft lernen = Vorbereitung auf die Elternschaft“ und „Vorbereitung auf Partnerschaft“

#### Kontakt

Bündnis für Familie Elmshorn  
 Gisela Glock-Pick, Sprecherin  
 Anke Laedtke, Verwaltung  
 Stadtverwaltung Elmshorn  
 Schulstr. 15 – 17  
 25335 Elmshorn  
 Tel.: 04121/231-357  
 E-Mail:  
[buendnis-fuer-familie@elmshorn.de](mailto:buendnis-fuer-familie@elmshorn.de)

### Neumünster (17.01.2006)



#### Ziel

Ausbau und Vernetzung von familienfreundlichen Strukturen

#### Schwerpunkte und Projekte

- Familie und Beruf
  - Öffentliche Präsentation und Auszeichnung von familienfreundlichen Betrieben
- Familie und Erziehung
  - Einstellung zahlreicher Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche ins Bundesweite Elternnetz (BEN)

### Kontakt

Lokales Bündnis für Familie  
Neumünster  
Hans-Heinrich Voigt  
Plöner Straße 2  
24534 Neumünster  
Tel.: 04321/942-2421  
E-Mail:  
hans-heinrich.voigt@neumunster.de  
Homepage:  
www.familienstadt-neumuenster.de

### Plön

(28.03.2006)

### Ziel

Vernetzung und Weiterentwicklung  
familienfreundlicher Angebote

### Schwerpunkte/Projekte

- Wirtschaft und Familie
- Erziehung und Bildung
- Miteinander der Generationen
- Gesundheit und Pflege

### Kontakt

Lokales Bündnis für Familie  
in der Stadt Plön  
Elke Springer  
Schlossberg 3 – 4  
24306 Plön  
Tel.: 04522/50520  
E-Mail: elke.springer@ploen.de

**Schwarzenbek**  
(07.06.2006)



### Ziel

Vernetzung vorhandener Ressourcen und Initiierung und Umsetzung neuer familienfreundlicher Projekte

### Schwerpunkte/Projekte

- Schaffung einer Kommunikations- und Kooperationsplattform
- Durchführung und Auswertung einer Fragebogenaktion „Wie kann Schwarzenbek noch familienfreundlicher werden“? als Grundlage der Bündnisarbeit
- Erstellung eines Wegweisers für Familien
  - Darstellung der Familienangebote in Schwarzenbek von Beratung und Betreuung über Erziehung/Bildung/Förderung und Arbeit/Ausbildung bis Kultur/Freizeit und Gesundheit
- Verbesserung des Beratungsangebotes
  - Initiierung eines wöchentlichen Schuldnerberatungstages durch die Schuldnerberatungsstelle des Diakonischen Werks im Rathaus



- Initiierung von Beratungstagen zum Thema „Pflege“ durch das Pflegeberatungsbüro im Rathaus
- Beteiligung am bundesweiten Aktionstag 15. Mai mit einem Familientag auf dem Marktplatz (Informations- und Beratungsangebote, Spiel, Spaß und Kulinarisches)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - Organisation einer Veranstaltung zu familienfreundlicher Unternehmenspolitik

### **Kontakt**

Schwarzenbek Aktiv –  
Bündnis für Familie  
Dörte Brickwedde  
Stadt Schwarzenbek  
Ritter-Wulf-Platz 1  
21493 Schwarzenbek  
Tel.: 04151/881-105  
E-Mail:  
doerte.brickwedde@schwarzenbek.de

### **Rendsburg/Büdelndorf** (26.06.2006)

### **Ziel**

Familienfreundliche Infrastruktur –  
Vereinbarkeit von Familie und Beruf  
Gemeinsam mit den Akteuren und den Bündnispartnern wollen die Städte Rendsburg und Büdelndorf famili-

enfreundliche Maßnahmen im Wirtschaftsraum Rendsburg weiter ausbauen und aufwerten. Die Region soll für Familien und Unternehmen noch attraktiver gestaltet werden.

### **Schwerpunkte**

Um die Ziele des Bündnisses zu erreichen wurden drei Arbeitsgruppen eingerichtet. In den Arbeitsgruppen vernetzen sich Erfahrungen und Kräfte verschiedenster Organisationen, Personen aus Vereinen, Verbänden, kirchlichen und städtischen Institutionen sowie Wirtschaft und Politik, die sich für eine bessere Lebenswelt für Familien einsetzen.

- Arbeitsgruppe 1 –  
Beruf und Familie  
Gemeinsam mit Akteuren und Bündnispartnern setzen sich die Bürgermeister Andreas Breitner und Jürgen Hein für familienfreundliche Arbeitsbedingungen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Familienfreundlichkeit als Standortvorteil ein.
- Arbeitsgruppe 2 – Betreuungssysteme für Kinder und Jugendliche  
Vorrangig geht es den Beteiligten um eine familienfreundliche Infrastruktur in der Region. Themen wie z.B. Bildungsarbeit in Kindertagesstätten, flexible Kinderbetreuung in den Ferien, Sprachförderung und Integration von Migrantenfamilien und Zu-

sammenarbeit Kita und Schule bearbeitet.

- ➔ Arbeitsgruppe 3 – Unterstützende Systeme für Familien  
Die Akteure setzen sich schwerpunktmäßig mit den Themen familiengerechte Freizeit- und Kulturangebote, familienfreundliches Wohnen und Beratung- Bindestrich entfernen und Information für Eltern (Familienkompetenzzentrum) auseinander.

### **Kontakt:**

Lokales Bündnis für Familie in der Region Rendsburg  
Kirsten Grau  
Am Gymnasium 4  
24768 Rendsburg  
Tel.: 04331/206-150  
E-Mail: [kirsten.grau@rendsburg.de](mailto:kirsten.grau@rendsburg.de)

### **Tarp**

(09.09.2006)

### **Ziel**

Die Situation von Familien soll generationsübergreifend in den Mittelpunkt des sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Interesses der Gemeinde gestellt werden

### **Schwerpunkte/Projekte**

- ➔ Schule plus
  - Schulwegsicherung, Hortbetreuung, verlässliche Grund-

schule, Kinderkino

- ➔ Betreuungsbereich/Kindergarten
  - Kinderschutzprojekt „Schutzbürg“, Ganztagsbetreuung, Ferienbetreuung, Tagesmütter
- ➔ Familie plus
  - „Seniorenwoche 50 plus“, Freizeitaktivitäten

### **Kontakt**

Tarper Bündnis für Groß und Klein  
Katja Bastian-Evers  
Amt Oeversee  
Tornschauser Straße 3 – 5  
24963 Tarp  
Tel.: 04638/8862  
E-Mail:  
[katja.bastian-evers@amt-oeversee.de](mailto:katja.bastian-evers@amt-oeversee.de)

### **Kreis Pinneberg**

(28.03.2007)

### **Ziel**

Vernetzung und Weiterentwicklung familienfreundlicher Angebote

- a. Realisierung kompetenter Lobbyarbeit für Familien gegenüber
  - Politik im Kreis, Land und Bund
  - Unternehmen
  - Verwaltungen.
- b. Wahrnehmung zielgerichteter Multiplikatorenfunktion durch
  - Unterstützung der lokalen Bündnisse

- Bündelung, Vernetzung und Koordination
- Beratung und Begleitung von Gründungsinitiativen
- Weitergabe von Informationen und Unterstützung des Informationsaustauschs zwischen den Orts-Bündnissen

- c.** Durchführung effizienter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
- Erstellen von Informationsmaterial, z.B. Pflégatlas, Handbuch für Familien
  - Durchführung und Organisation von Diskussionsforen oder von Veranstaltungen
  - Intensive Zusammenarbeit mit den regional verbreiteten Medien im Sinne einer Medienpartnerschaft

### **Schwerpunkte/Projekte**

- Wirtschaft und Familie
- Erziehung und Bildung
- Miteinander der Generationen
- Gesundheit und Pflege

### **Kontakt**

Bündnis für Familien  
im Kreis Pinneberg  
Petra Thiess-Klapp  
Kreisverwaltung Pinneberg  
Lindenstraße 11  
25421 Pinneberg  
Tel.: 04101/212-227  
E-Mail: p.thiess@kreis-pinneberg.de

### **Brunsbüttel** (09.05.2007)



### **Ziel**

Familienfreundliche Gestaltung des Wirtschaftsstandortes Brunsbüttel

### **Schwerpunkte/Projekte**

- Betriebs- und familiengerechte Kinderbetreuung/flexible Betreuungszeiten
- Weiterbildung in der Familienzeit
- Zusammenarbeit Schule und Betrieb
- Gesundheitsförderung in Familie und Betrieb
- Wohnen im Alter – häusliche Betreuung von Senioren und Erwerbstätigkeit
- Lust auf Familie – Einrichtung eines Familienzentrums

### **Kontakt**

Lokales Bündnis  
für Familie Brunsbüttel  
Gabriele Hoschek  
Stadt Brunsbüttel  
Koogstraße 61 – 63  
25541 Brunsbüttel  
Tel.: 04852/391-149  
E-Mail: gabriele.hoschek@stadt-brunsbuettel.de

### Kaltenkirchen

(15.09.2007)



#### Ziel

Kaltenkirchen soll noch familienfreundlicher werden, indem die Rahmenbedingungen für Menschen zwischen 0 und 99 Jahren weiter verbessert werden.

In einem Netzwerk sollen verschiedene Interessensgruppen, Familien und Einzelpersonen zusammenarbeiten, um

- Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln
- Informationen auszutauschen
- Ideen zu sammeln
- Projekte zu initiieren

#### Schwerpunkte/Projekte

- Generationen zusammenführen im Mehrgenerationenhaus
- Übergang Schule und Beruf
- Alternative Wohnformen

#### Kontakt

Lokales Bündnis für Familie  
Kaltenkirchen  
Kordinatorin  
Elke Adomeit  
Brookring 23  
24568 Kaltenkirchen  
Tel.: 0173-9105882  
E-Mail: buendnis-fuer-familie-kaltenkirchen@web.de

### Kreis Plön

(29.11.2007)

#### Ziel

Kontinuierliches Arbeiten für die Verbesserung der Situation von Familien.

#### Schwerpunkte und Projekte

- Freizeit und Tourismus
- Freizeitangebote für Familien
- Kinderbetreuung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erziehungskompetenz stärken
- Umgang mit Medien
- Miteinander der Generationen
- Hilfe für Senioren

#### Kontakt

Lokales Bündnis für Familie  
im Kreis Plön  
Kreis Plön  
– Amt für Jugend und Sport –  
Axel Krüger  
Hamburger Straße 17 / 18  
24306 Plön  
Tel.: 04522/743 222  
E-Mail: axel.krueger@kreis-ploen.de

# Dritter Teil

## Serviceangebote

Hier können weitere Informationen erfragt werden:

**Ministerium für Soziales,  
Gesundheit, Familie,  
Jugend und Senioren  
Servicestelle „Lokale Bündnisse  
für Familie“  
Adolf-Westphal-Str. 4  
24143 Kiel**

Kontakt:  
Sabine Toffolo  
Tel.: 0431/988-7471  
E-Mail:  
[sabine.toffolo@sozmi.landsh.de](mailto:sabine.toffolo@sozmi.landsh.de)  
[www.msgf.schleswig-holstein.de](http://www.msgf.schleswig-holstein.de)

**Servicebüro „Lokale Bündnisse  
für Familie“ Berlin**  
([www.lokale-buendnisse-fuer-Familie.de](http://www.lokale-buendnisse-fuer-Familie.de))

# Literatur- und Informationsverzeichnis

### **Verwendete Literatur:**

Sozialmanagement, Albrecht Müller-Schöll, Manfred Priepke, Neuwied, 1991

Schulungsunterlagen „Wie starte ich einen Prozess“, IFOK, Bensheim/Erfurt, 2004

### **Weiterführende Literatur:**

Astrid Ley, Ludwig Weitz (Hrsg.), Praxis Bürgerbeteiligung, Ein Methodenhandbuch, Bonn, Stiftung Mitarbeit, 2003

Andre Habisch, Die gesellschaftliche Rolle des Unternehmens, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2003, Nr. 261/Seite 11

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Handbuch der örtlichen und regionalen Familienpolitik, Bonn, 1996

Gemeinnützige Hertie-Stiftung (Hrsg.), Familienfreundliche Initiativen in hessischen Kommunen, Grundlagen, Praxisbeispiele, Perspektiven, 2002

Institut für Organisationskommunikation (IFOK) (Hrsg.), Auf dem Weg zu mehr Bürgerbeteiligung und Kooperation in der kommunalen Familienpolitik, Erfahrungen aus dem Modellprojekt Familien-Tisch, Bensheim 2003

Institut für Organisationskommunikation (IFOK) (Hrsg.), Der Familien-Tisch, Von der Politik für Familien zur Politik mit Familien, Bensheim, 2000

Prognos AG, Betriebswirtschaftliche Effekte familienfreundlicher Maßnahmen, Kosten-Nutzen-Analyse, Köln 2003

Rene Schmidpeter, Die gesellschaftliche Rolle des Unternehmen – Regionales Engagement für die Familie, Eichstätt, 2004



